

03. März 2014

## Auf Kurs durch kleine musikalische Klippen

Das diesjährige Valentinskonzert war für das Jugendblasorchester Bobenheim am Berg wieder ein voller Erfolg. Hier können Sie den Zeitungsartikel von Herrn Jörg Schifferstein einsehen.

# Auf Kurs durch kleine musikalische Klippen

**BLASORCHESTER:** Bobenheimer Jugendblasorchester begeistert mit starkem Programm – Kleine Schwächen in der Kommunikation mit dem Dirigenten

VON JÖRG SCHIFFERSTEIN

**Ein rundum gut aufgelegtes und solide arbeitendes Orchester erlebten die Zuhörer am Freitagabend beim ersten von drei Valentinskonzerten im Von-Busch-Hof in Freinsheim. Eingeladen hatte dazu – in diesem Jahr verspätet – das Jugendblasorchester Bobenheim am Berg, das von Gerhard Hüttel geleitet wurde.**

Die Zuhörer hörten auch ein Orchester, das sich mitten in einer großen Umstellungsphase befindet, das den Spagat vom reinen Jugendorchester zum großen Blasorchester, das in der Lage ist, anspruchsvolle Orchesterliteratur umzusetzen, durchläuft. Weiße Teile dieser Umstellungsphase, die mit einer Öffnung des Orchesters auch für erwachsene Musiker einhergeht, hat das Ensemble schon bewältigt, an einer Namensänderung wird ebenfalls gearbeitet, da der Titel Jugendblasorchester nicht mehr hundertprozentig zutrifft.

Die Zuhörer wurden, so wie sie es gewohnt sind, von den Bobenheimer Musikern mit feinen Melodien aus dem Bereich der Programmmusik verwöhnt, bekamen zudem viele bekannte Titel aus den Bereichen Pop-, Musical- und Filmmusik zu hören. An der einen oder anderen Stelle ruckelte es beim Auftaktkonzert noch ein wenig, hier und dort stimmte die Feininstellung noch nicht zu 100 Prozent, doch der grandios führende Gerhard Hüttel zeigte seinem Orchester deutlich den Kurs durch kleine musikalische Klippen an.

Eng verbunden ist das Orchester seit Jahren mit den Werken des Nie-

derländers Jacob de Haan. Der 1959 geborene Musiker widmet sich heute hauptsächlich dem Komponieren und Arrangieren von Blasorchesterliteratur in verschiedensten Schwierigkeiten und ist damit in Europa eine der führenden Figuren der modernen Blasmusikszene. Die ersten drei Stücke waren alle aus seiner Feder, könnten aber unterschiedlicher nicht sein. Bei „Pacific Dreams“ widmet sich de Haan der Beschreibung des Ozeans rund um Australien und den Landschaften des Kontinents. Diese klangmalerische Komposition setzte das Orchester sehr gelungen um. Schön ausgearbeitete Dynamik, großes Volumen auch in Piano-Stellen, und ein großartig realisiertes Hornmotiv gefielen auf Anhieb.

Überhaupt war im gesamten Konzertverlauf zu spüren, dass die beiden Hörner über das Orchesterumfeld hinausragten. Ein Kollege Hüttels aus dem Nationaltheater als Aushilfe und dessen Sohn Felix (Mitglied im Landesjugendorchester) am ersten Horn gestalteten alle Passagen dieses Satzes zum Hörgenuss. Sehr gut gefielen am Freitagabend auch die Trompeten – und hier vor allem der 13-jährige Valentin Dör-Warth. Mit gleich mehreren Soli bewies der junge Musiker eine starke Bühnenpräsenz, gesundes Selbstbewusstsein im klaren Wissen: Ich kann das. Dies hätte auch den Klarinetten gut zu Gesicht gestanden, die zeitweise zu verhalten erschienen, allerdings gegen elf Flöten im hohen Register oft keinen leichten Stand hatten – ein Problem, das der Besetzung nicht dem Können der einzelnen Akteure geschuldet ist. Gut gefiel der „Song of Freedom“, der auf dem



**Herausragende Hörner, tolle Trompeten:** Vor allem diese Instrumente konnten beim Konzert des Jugendblasorchesters überzeugen.

FOTO: FRANCK

Thema der 9. Sinfonie von Beethoven basiert. Hier boten die Flöten mit gestimmten Wasserflaschen vorab, eine kleine kammermusikalische Einstimmung auf das Thema – eine witzige Idee, das lockerte die Atmosphäre auf. Die beiden anspruchsvollsten Stücke des Abends waren dann „La Storia“ von de Haan, eine vollendete Filmmusik, für die es nur noch keinen Film

gibt, und „Tournament“ von Stephen Bulla, eine Beschreibung eines mittelalterlichen Ritterturniers, die von den Bläsern vollen Einsatz forderte. Hier lief das gesamte Orchester zur Höchstform auf, der Spaß am Spiel dieser Stücke war klar zu spüren. Das tiefe Bläck glänzte bei der Filmmusik „The Avengers“. Gute Arbeit leisteten auch Euphonium und Bariton, deren

schöner Klang, das Gesamtbild aufwertete. In der B-Note muss dieser Satz aber Abzüge hinnehmen, denn die Akteure ließen oft den Kontakt zum Dirigent vermissen, verharren zu häufig auf langen Liegetönen, was den sonst positiven Eindruck nachhalbig trübte. Ein Höhepunkt des Abends war ganz klar „The Rose“, ein Titel den vor allem Bette Midler be-

kannt gemacht hat. Gesungen wurde er von Beatrix König, die sonst im Orchester zur Posaune greift.

Mit den Valentinskonzerten hat der Musikverein Bobenheim in diesem Jahr bewiesen, dass sein Orchester auf dem richtigen Weg ist, dass die Umstellung vom reinen Jugendorchester zum großen Blasorchester in vollem Gange ist.